

Lösungen Spanische Literaturwissenschaft 4

Einheit 2

[Aufgabe 2.1] ? Welches über die Dichtung vermittelte Menschenbild lässt sich aus den zuletzt genannten Vorgaben ableiten?

Die Dichtung übernimmt die Einteilung der Gesellschaft in hierarchisch gestufte soziale Schichten. Die gesellschaftlich dominante Gruppe beansprucht dabei für sich eine wertende literarische Darstellung, die sie in der Ausübung ihrer Führungsrolle zeigt, sie als moralisch höherstehend kennzeichnet und in eine Auseinandersetzung mit ‚ernsten‘ ethischphilosophischen Fragen einbettet. Im Gegenzug werden die sozial niedriger gestellten Klassen im Rahmen der Literatur in weniger anspruchsvollen, teils alltäglich-trivialen Problematiken vorgestellt und auch im Hinblick auf ihre ethisch-moralischen Qualitäten deklassiert.

[Aufgabe 2.2] ? Welche Auffassung von Literatur steht hinter dem Bemühen, Poetiken zu verfassen?

Literatur wird in der Regel als erlernbare Kunstform behandelt, zu der Beschreibungen, Vorbilder und Anweisungen eine Handreichung geben. Unterschiedlich groß ist in den einzelnen Poetiken darüber hinaus der Anteil, der dem naturgegebenen Talent (bei Horaz: ingenium) zugesprochen wird, das eine künstlerische Begabung jenseits des Erlernbaren erfasst. Nicht nur für die Abfassung literarischer Werke, sondern auch für deren Beurteilung durch kritisch-geschulte Betrachter stellen Poetiken schließlich die maßgeblichen Kriterien zusammen. Zugleich dient die Literatur als Verweis auf die soziale Wirklichkeit, die unter den jeweiligen ästhetischen Anforderungen ‚nachgeahmt‘ wird.

[Aufgabe 2.3] ? Welche allgemeinen Empfehlungen zur Abfassung von *comedias* gibt Lope de Vega im obigen Textauszug?

Lope de Vega möchte nicht die Theorie der poetologischen Überlieferung für die Ausarbeitung seiner eigenen Stücke in den Vordergrund stellen, sondern deren unmittelbare Wirkung auf das Publikum, weshalb er sich an den bei den Zuschauern beliebten Komödien-Autoren Terenz und Plauto orientiert. Zentral ist in diesem Zusammenhang die Erfassung der gesellschaftlichen Wirklichkeit, d.h. der Verhaltensweisen der Zeitgenossen selbst. Die Gattungsbeschränkungen der Ständeklausel werden in Teilen außer Kraft gesetzt, die Scheidung der tragischen von den komischen Stoffen aufgehoben. Die Einheit der Handlung wird von Lope de Vega mit Nachdruck eingefordert, die Einheit der Zeit erscheint demgegenüber weniger bindend. Die Verwendung der Sprache schließlich ist kontextabhängig auf unterschiedlichen stilistischen Ebenen angesiedelt, insgesamt aber – wie auch grundlegend durch den Ausdruck in Prosa – auf höchstmögliche Wahrscheinlichkeit der Darstellung ausgerichtet.

[Aufgabe 2.4] ? Vergleichen Sie den Textauszug mit dem *arte nuevo* von Lope de Vega (Text 2.2) und begründen Sie die abweichende Stoßrichtung der Argumentation: Weshalb betont Luzán gerade die antike Herkunft der in seiner Poetik erläuterten Regeln?

Luzán setzt nicht auf das Urteil des zeitgenössischen Publikums, sondern betont im Gegenzug dazu die Autorität der antiken Vorbilder und Regeln, namentlich bei Aristoteles und Horaz, die eine jahrtausendealte Tradition und damit Bewährung für sich beanspruchen können.

[Aufgabe 2.5] ? Inwiefern kann man grundsätzlich von einem besonders engen Bezug zwischen der Textsorte ‚Regelpoetik‘ und den klassizistischen und damit neo-aristotelischen Literaturvorstellungen ausgehen?

Regelpoetiken richten sich im Literaturverständnis und in einzelnen Bestimmungen an den antiken Vorbildern aus. Ihr Ziel ist im Allgemeinen, die eigene (nationalsprachige) Literatur auf ein künstlerisch solides Fundament zu stellen oder sogar den antiken Literaturen in ihrer Vorbildhaftigkeit nachzueifern (*imitatio*), wie die klassizistischen Poetiken verdeutlichen.

[Aufgabe 2.6] ? Inwiefern entspricht das von Aristoteles betrachtete antike Epos (z.B. Homers *Ilias*) nicht mehr dem heute geläufigen Gattungsbegriff ‚Epik‘?

Das Homersche Epos war eine erzählende Langform, die in Versen verfasst war und mündlich vorgetragen wurde; heute hingegen findet sich des Öfteren eine undifferenzierte Gleichsetzung von ‚Epik‘ und ‚Prosa‘, wobei also auf schriftlich ausformulierte Prosa-Texte abgezielt wird.

[Aufgabe 2.7] ? Finden Sie anhand eines geeigneten Nachschlagewerks Untergattungen aus dem Bereich der Lyrik (z.B. Sonett).

Als weitere (Unter-)Gattungen der Lyrik können u.a. genannt werden: Romance, Redondilla, Octava etc. (vgl. Einheit 4.4).

[Aufgabe 2.8] ? Versuchen Sie für folgende (Unter-)Gattungen bzw. Typen festzustellen, inwieweit mit dem Gattungsnamen bereits ein Vorverständnis in Bezug auf die Stilhöhe, den Aufbau und die Inhalte verbunden sind: Tragödie; Science-Fiction-Roman; Liebesgedicht.

Zur eigenständigen Bearbeitung.

[Aufgabe 2.9] ? Aus der deutschen Literaturgeschichte kennen Sie eine Einteilung in Barock, Sturm und Drang, Klassik, Romantik, Realismus usw. Vergleichen Sie diese Abfolge mit der Kapiteleinteilung in einer spanischen Literaturgeschichte (z.B. der von Hans-Jörg Neuschäfer herausgegebenen *Spanischen Literaturgeschichte*, vgl. Einheit 3.4) und formulieren Sie Schlussfolgerungen aus dieser Gegenüberstellung.

Die genannte Literaturgeschichte fasst unter dem Kapitel „Mittelalter und Spätmittelalter“ zunächst die frühe spanische Literatur zusammen. Das „Siglo de Oro“ erhält sodann ein eigenes Kapitel, das im Weiteren nicht in zeitliche Entwicklungsphasen, sondern nach Gattungen untergliedert wird. Die drei letzten Kapitel der Literaturgeschichte sind nach Jahrhunderten überschrieben („Das 18. Jahrhundert“, „Das 19. Jahrhundert“, „Das 20. Jahrhundert“). An diesem Vorgehen lassen sich die Schwierigkeiten ablesen, literarische Epochen nach inhaltlichen Kriterien zu Einheiten zusammenzufassen. Die formale Einteilung in Jahrhunderte stellt demgegenüber nur ein grobes zeitliches Raster zur Verfügung und

erhebt nicht den Anspruch, literarische Entwicklungen würden sich in klar voneinander abgrenzbaren Schüben vollziehen.

[Aufgabe 2.10] ? Betrachten Sie das Für und Wider des Konzepts literaturgeschichtlicher Epochen. Welche Schwierigkeiten können bei dem Versuch auftreten, Epochen idealerweise als in sich homogene Zeiträume zu bestimmen? Inwiefern erscheint im Speziellen die Einteilung in aufeinanderfolgende Generationen von Schriftstellern sinnvoll? Welche Gründe sprechen schließlich grundsätzlich für die Aussagekraft von Epochenbegriffen?

Jegliche Betrachtung der literaturgeschichtlichen Abfolge von Publikationen ist gezwungen, eine rigide Auswahl zu treffen, den 'Wert' literarischer Werke zu gewichten und im Rückblick Zusammenhänge zu stiften, wie es aus der Sicht der einstigen Zeitgenossen zunächst einmal nicht möglich gewesen wäre. Das Bemühen, dabei in sich zusammenhängende Zeiträume zu bestimmen, kann jedoch nur einem kleinen Teilbereich der literarischen Aktivitäten gerecht werden, denn der Großteil der Veröffentlichungen scheint eventuell als zu 'trivial' oder zumindest als nicht aussagekräftig genug, um in idealtypischer Weise einen wichtigen Grundzug innerhalb der literaturgeschichtlichen Entwicklung zu vertreten. In jedem Fall stellt zumal die 'Ungleichzeitigkeit des Gleichzeitigen' ein schwieriges Problem dar, denn zu einem gegebenen Zeitpunkt finden sich neben den augenscheinlich aktuellsten literarischen Tendenzen sowohl 'veraltete' wie auch noch nicht in ihrer Tragweite erkannte innovatorische Schreibweisen auf dem Markt. Auch können verschiedene ästhetische Grundrichtungen parallel zueinander existieren, etwa *culteranismo* und *conceptismo*. Epochenbegriffe stellen daher vereinfachende Konstrukte dar, die dem Bedürfnis des menschlichen Geistes nach Überschaubarkeit und Erklärbarkeit der Zusammenhänge geschuldet sind. Und genau hierin liegen auch die Vorzüge von Epochenbegriffen: Sie gliedern die ansonsten kaum zu überblickende Literaturgeschichte in Abschnitte mit bestimmten Schwerpunkten und verdeutlichen somit den Wandel oder die Entwicklung literarischer Konzepte. Darüber hinaus erlauben sie bisweilen eine engere Anbindung der literarischen Textproduktion an allgemeine sozio-kulturelle Tendenzen, etwa in der Entsprechung des *naturalismo* zu den wissenschaftlichen Erkenntnissen und soziopolitischen Forderungen des 19. Jh.

[Aufgabe 2.11] ? Klären Sie anhand eines literaturwissenschaftlichen Nachschlagewerks den Begriff 'Leitmotiv'.

Ein Leitmotiv im literarischen Sinne besteht aus einer wiederkehrenden markanten Situation, einer gleich- oder ähnlich lautenden Aussage, einem von einer Figur verkörperten Symbol oder einer bestimmten Thematik, welche im Gesamtzusammenhang des Textes eine untergliedernde, rhythmisierende Funktion erhalten und als textinterne Bezüge wahrgenommen werden.

[Aufgabe 2.12] ? Überprüfen Sie anhand des erwähnten Bandes *Stoffe der Weltliteratur* den Aufbau des Artikels „Cid“. Welche Nationalliteraturen werden in die Darstellung einbezogen, inwieweit werden die genannten Texte zueinander in Beziehung gesetzt?

Der Artikel beginnt mit dem geschichtlichen Hintergrund und versucht im Anschluss daran, das Thema des Stoffes sowie den zugrunde liegenden Konflikt des Helden zu charakterisieren. Es folgt eine chronologische Darstellung der Verarbeitung des Cid-Stoffes in der spanischen Literatur, die auf die französische Literatur, insbesondere Corneilles Cid,

ausgeweitet wird. Der Artikel wendet sich am Ende, getreu dem chronologischen Aufbau, der Verarbeitung des Stoffes im 19. Jahrhundert zu und arbeitet dabei die je nach Nationalalliteratur unterschiedliche Akzentuierung heraus. Wird der Stoff in der spanischen Literatur des 19. Jahrhunderts meist für die nationale Identitätsfindung beansprucht, lässt er sich in der französischen Literatur in den Kontext der Romantik und der damit einhergehenden Rückwendung zum Mittelalter einordnen.

[Aufgabe 2.13] ? Nennen Sie unter Einbezug der bisherigen Ausführungen die möglichen Meinungsträger, d. h. Gruppen oder Institutionen, welche maßgeblich an der Bildung eines Kanons beteiligt sein können.

Die Ausbildung eines Kanons, der genau genommen nur einer unter vielen möglichen Kanons sein kann, vollzieht sich innerhalb eines komplexen Zusammenspiels zahlreicher Faktoren. Für den Bereich der Literatur seien zumindest die Folgenden genannt:

- literarische Akademien und Stiftungen, deren Prestige den von ihnen ausgehenden Werturteilen Gewicht verleiht; in diesen Zusammenhang gehören auch die zahlreichen Literaturpreise und Ehrungen, die von unterschiedlichen Institutionen vergeben werden, v.a. der Premio Planeta des gleichnamigen Verlags (höchstdotierter Literaturpreis weltweit), Premio Nadal, Premio Miguel de Cervantes, verliehen vom spanischen Kulturministerium;
- die Lehrpläne von Universitäten und Schulen, die ggf. auf Vorgaben der entsprechenden Ministerien für die staatlich kontrollierten Prüfungen beruhen;
- die Publikationstätigkeit der Verlage, die ihrerseits auf eine Nachfrage von Seiten des Fach- bzw. Laienpublikums ausgerichtet ist;
- die aktuellen Forschungsinteressen der LiteraturwissenschaftlerInnen, welche mit ihren Arbeiten die Verlagsproduktion speisen und die über ihre Veröffentlichungen (z.B. Literaturgeschichten), öffentlichen Stellungnahmen, in ihren selbstgewählten Lehrveranstaltungen, aber auch organisiert in wissenschaftlichen Gesellschaften das Interesse für bestimmte Werke wachhalten.